

Paris sagt Tram-Finanzierung zu

Fortschritt für Verlängerung der 3er-Linie von Basel nach Saint-Louis

PETER SCHENK

Der französische Staat will sich mit umgerechnet 7,6 Millionen Franken an der 3er-Tramverlängerung beteiligen. Bedingung ist allerdings, dass mit dem Bau bis Ende 2013 begonnen wird. Das ist anspruchsvoll, aber machbar, denkt man im Elsass.

Jean-Marie Zoellé, stellvertretender Maire von Saint-Louis und zuständig für den öffentlichen Verkehr (ÖV), ist ausserordentlich zufrieden. «Von Paris aus gesehen ist die 3er-Tramverlängerung von Basel nach Saint-Louis ein lokales Projekt. Jetzt ist es vom französischen Staat anerkannt worden, und das ist sehr wichtig.»

Der französische Staat hat zugesagt, das Tramverlängerungsvorhaben mit derzeit umgerechnet 7,6 Millionen Franken zu unterstützen. Das ist zwar weniger als die beantragten knapp 10 Millionen Franken, wird im Elsass aber vor allem als positive Grundsatzentscheidung eingeordnet. «Stellen Sie sich vor, Paris hätte Nein gesagt oder das Projekt auf später verschoben. Jetzt liegt die Initiative bei uns, und wir können mit

Colmar und Strassburg Verhandlungen über deren finanzielle Beteiligungen aufnehmen», sagt Jean-Marie Zoellé.

Laut Hubert Vaxelaire, der bei dem südschweizerischen Gemeindezweckverband Communauté de Communes des Trois Frontières (Comcom) für den ÖV zuständig ist, dürfte die Tramverlängerung von der jetzigen Endhaltestelle Burgfelden-Grenze bis zum Bahnhof von Saint-Louis knapp 78 Millionen Franken kosten. Dieser Betrag setzt sich wie folgt zusammen: 60 Millionen Franken für den Bau auf der französischen Seite, 14 Millionen Franken auf Basler Seite sowie 3,9 Millionen Franken für ein zusätzliches Tram.

BUND ZAHLT. Der Bund dürfte im Rahmen des Agglomerationsprogramms 40 Prozent der Kosten übernehmen. Nach der Zusage aus Paris müssen auf elsässischer Seite noch 22,2 Millionen Franken finanziert werden, die von der Region Elsass und dem Département Haut-Rhin kommen sollen. Ferner will sich die Comcom, die für die

Tramverlängerung zuständig ist, zu zehn Prozent an den Kosten beteiligen. Für Vorstudien beabsichtigt die Comcom, in der zehn Gemeinden mit 47 000 Einwohnern zusammengeschlossen sind, Interreggelder zu beantragen. Vaxelaire hält Zuschüsse zwischen 1,3 bis 2 Millionen Franken für möglich.

Die Gelder aus Paris sind laut der Tageszeitung «L'Alsace» daran gebunden, dass ein Zeitplan vorgelegt wird, nach dem vor Ende 2013 mit den Arbeiten begonnen werden kann. Vaxelaire hält dies für möglich und Zoellé kann sich vorstellen, dass dieser Beginn eventuell nur «symbolisch» erfolgt.

Martina Münch, Leiterin Gestaltung, Stadtraum, Verkehr im Basler Planungsamt, hält die Vorgabe für «knapp und auf Schweizer Seite ambitiös». So müssten unter anderem Baukredite genehmigt und Bewilligungsverfahren beim Bundesamt für Verkehr eingegeben werden. Die Verantwortung für die Tramverlängerung ist kürzlich vom Amt für Mobilität auf das Planungsamt übergegangen, das nun am Vorprojekt arbeitet.